

Ein Kohlenmeiler für grünes Waldglas

Feurige Vorbereitung des 1. Walkersbacher Waldglastags / Gelingt am 6. November erste Glasherstellung nach 300 Jahren?

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN PFROMMER

Plüderhausen-Walkersbach. Nach Urväter Sitte, nämlich von Hand, mit pulverisiertem Zunderschwamm, Eisen, Baumwolle und Birkenrinde machte gestern Naturparkführer Professor Manfred Krautter ein Feuer auf einer Schaufel und entzündete hinterm Bürgerhaus einen Kohlenmeiler – feurige Vorbereitung des Walkersbacher Waldglastags am 6. November, bei dem erstmals seit 300 Jahren wieder Glas geblasen werden soll.

Präsent beim gestrigen Anzünden des Meilers waren nicht nur Bürgermeister Andreas Schaffer, Ortswartin Gerda Rost, Gemeinderäte und Rolf Schippert aus Schlechtbach, Besitzer des alten Walkersbacher Glassandbruchs, sondern auch Theatermacher Wolfgang Kammer. Er hatte einst bei einer Rom-Reise Manfred Krautter ermutigt, in Walkersbach wieder mal Glas herzustellen. Kammer ist mit seinem Theater hinterm Scheuertor auch Mitveranstalter des 1. Walkersbacher Waldglastags und hat eine Lesung von Hauffs berühmter Erzählung „Das kalte Herz“ mit Ulrike Goetz (Stuttgart) im „Waldhorn“ organisiert, bei der es um „Kohlen-Munk-Peter“ geht, der als Glasbläser in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät und sein Herz an Flöberdämon Holländer-Michel verkauft.

Die Vorlaufzeit für den Waldglastag mit Experiment, gefördert vom Naturpark, von Land, Lotterie und EU, dauert nun schon Monate. Die heiße Phase begann am 11. Oktober, als Helfer um Forstwart Reiner Kazmaier und Naturparkführer Manfred Krautter den Meiler auf der Wiese hinterm Walkersbacher Backhaus nach traditioneller Sitte aufschichteten. Er enthält nun fünf Raummeter gespaltenes, halbtrockenes Buchenholz. Eng ummantelt haben sie das Holz mit schwarzer „Lösche“, wie das traditionelle Gemisch aus Humus, Sand und Kohleresten heißt, von dem mancher Spaziergänger noch schwarze Platten im Schwäbischen Wald finden. Es sind Überreste der Köhlerei, die einst im Wald ein Brotberuf war, bis die Konkurrenz im Böhmisches übermächtig wurde.

Die Lösche war einst das schwarze Gold des Köhlers

Diese Lösche ist einst auch als „schwarzes Gold des Köhlers“ bekannt gewesen, und wichtig war es wohl, dass sie wenig Ton enthielt. Sie sollte dicht bleiben und stabil, während innen das Feuer sauerstoffarm vor sich hinkokelt. Letztlich dürfte nun halb so viel Holzkohle herauskommen, wenn der Meiler nach zwölf Tagen geöffnet wird. Rund um die Uhr wird der Meiler in Walkersbach nun die nächsten Tage beaufsichtigt von Forstmeistern und Azubis, die im Bauwagen nebenan schlafen.



Gestern ein Ereignis in Walkersbach mit zahlreichen Zaungästen: Das Anzünden des Kohlenmeilers in Vorbereitung des 1. Waldglastags. Bild: Habermann

Am Waldglastag selbst wird ein Großexperiment gewagt: nämlich erstmals nach 300 Jahren wieder grünes Waldglas nach historischen Rezepten aus Sandstein und Pottasche herzustellen, mit Hilfe eines großen Tongefäßes Marke Eigenbau und einem Metalleimer. Engagiert wurde dafür der für seine historische Glasmacherei bekannte Alois Wienand aus Wertheim/Main, der aus dem 1000 Grad heißen flüssigen Glasgemisch etwa Schnapsgläser herstellen könnte. Marianne Hasenmayer aus Spiegelberg, Glasexpertin im Schwäbisch-Fränkischen Wald, hat ein Modell zur Verfügung gestellt. Sie, die am Waldtag einen Vortrag über Glashütten in der näheren Umgebung halten wird, war gestern bei der Entzündung des Meilers dabei und erzählte, dass es Professor Krautter entgegen der Erwartung von Experten, dass er es „in tausend kalte Wenter nedd schafft“, bei einem Vorversuch in seinem Garten in Plüderhausen tatsächlich gelungen ist, ein brauchbares Glasgemisch herzustellen. Für Marianne Hasenmayer ist nach etlichen Gesprächen und Begutachtungen von Glasfunden auch klar, dass ehemals in Walkersbach auch hochwertiges Glas produziert wurde. Nicht nur geringwertiges Flachglas. Dies möchte sie bei ihren Kurzvorträgen erläutern, bei denen sie sich mit Dr. Patrick Höss vom

Karlsruher Institut für Technologie („Glas – was ist das eigentlich für ein Material?“, zwischen 12 Uhr und der ersten Schmelze abwechseln. Präsent sein wird an dem Tag auch Töpferfrau Heike Panzer, die nun ihr

Atelier am Ort hat und bei ihren Keramikarbeiten auch Glaselemente einarbeitet.

Die unten angegebenen Anfangszeiten können variieren, da das Experiment letztmals vor 300 Jahren stattfand...

3 Uhr: Befuerung des ersten Schmelzofens

- Das **Programm** am 6. November: 3 Uhr Befuern des ersten Schmelzofens, 5 Uhr, Befuern des zweiten Ofens (Gäste sind jeweils willkommen). Eintritt frei.
- 12 bis 17 Uhr **Kinderprogramm** (geringfügige Materialkosten fallen an): Malen mit Kohle- und Erdfarben (Anna Olschok vom Waldkindergarten); Holzwerkstatt: Schwedenfackeln; Stockbrot und Herstellen von Malholzkohle am Lagerfeuer (Walter Hieber); „Märchen in der Schachtel“ (Frauke Lehn); Herstellen von Lichtern (Anna Olschok).
- **Kurzvorträge** von 12 bis 14 Uhr: „Die Geschichte und die Produkte der Glas- und Spiegelmacher – Marianne Hasenmayer; „Glas – was ist das eigentlich für ein

Material?“ – Dr. Patrick Höss, Institut für Technologie Karlsruhe.

- 12 bis 17 Uhr Bürgerhaus: **Ausstellung historischer Waldgläser**, Verkauf von Waldglas-Repliken.
- 13.30 Uhr **Musikverein** Frohsinn.
- 14 Uhr: **Erste Glasschmelze** mit Glasmacher Alois Wienand – mit Experiment.
- Nachmittags: Öffnen des Kohlemeilers und Bergen der Holzkohle.
- 15.30 Uhr: **Musikverein** Frohsinn.
- 16 Uhr: **Zweite Glasschmelze** von Glasmacher Alois Wienand – Experiment.
- 17 bis 18 Uhr: **Lichterinstallation** und Hofbeleuchtung mit Laternen.
- 19 Uhr Gasthof „Waldhorn“: **Lesung aus „Das kalte Herz“** von Wilhelm Hauff. Rezitation: Ulrike Goetz, Stuttgart.

■ Kompakt

Weinbrenner bleibt Aspacher Bürgermeister

Aspach. Hans-Jörg Weinbrenner bleibt weitere acht Jahre Bürgermeister von Aspach. Er wurde am Sonntag mit deutlichen 94,6 Prozent der abgegebenen Stimmen im Amt bestätigt. Allerdings lag die Wahlbeteiligung bei äußerst schwachen 25,5 Prozent. Weinbrenner war der einzige Bewerber gewesen. Wenn nur ein Kandidat auf dem Wahlzettel stehe, sei das keine richtige Wahl, hieß es hie und da.

Generationenpark eingeweiht

Allmersbach im Tal. Ein Spielgelände für Jung und Alt mitten in Allmersbach im Tal: Das ist der Generationenpark. Am Wochenende wurde er eingeweiht. Die Klettergeräte sind wohl eher für die Kleinen geeignet – die Boule-Bahn aber taugt auch den Großen. Und dazu gibt es einen Fitness-Parcour, nach dem Motto: Bewegung macht in jedem Alter Spaß und vor allem in der Gemeinschaft.

Albertville-Realschüler singen ihr Lied in Rust

Winnenden. Bei der Auftaktveranstaltung der Friedensaktion „One World Family“ im Europa-Park Rust waren unter den 2000 Schülern auch die der Albertville-Realschule. Einige sangen, begleitet von Chören und dirigiert von Gotthilf Fischer, das Mottolied des Aktionsbündnisses Amoklauf „Wir geben niemals auf“. „Tigerentenclub“-Moderator Peter Dwojak sagte, er habe Gänsehaut bekommen.

Einladung zum Symposium Kommunikationstechnik

Winnenden. Eine Einladung zum Symposium über Kommunikationstechnik erhalten haben Oberstufenschüler des Georg-Büchner-Gymnasiums. Insgesamt 25 Jugendliche kamen Anfang Oktober in den Genuss von Firmenvorstellungen aus dem Raum Backnang, Referate über technische Hintergründe und Berufsmöglichkeiten in den Unternehmen mit insgesamt rund 1000 Beschäftigten.



Was machen Ihre Nachbarn...

Hier finden Sie Ihre Nachbarschaftsseite mit Artikeln aus der Winnender Zeitung, Schorndorfer Nachrichten, Welzheimer Zeitung.